

Zur Erinnerung an Siegfried Bahne

Am 26. Juli 2004 ist Professor Dr. Siegfried Bahne, der frühere geschäftsführende Direktor des Instituts zur Erforschung der europäischen Arbeiterbewegung, aus dem das heutige Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum hervorgegangen ist, in Recklinghausen verstorben.

Siegfried Bahne wurde am 23. März 1928 in Bönen (Westfalen) geboren. Die berufliche Stellung des Vaters als Bautechniker im Bergbau verwies die Familie auf das nördliche Ruhrgebiet als Wahlheimat. Nach der Reifeprüfung am Hittorf-Gymnasium Recklinghausen nahm der Einundzwanzigjährige, dem prägende Kriegserfahrungen als Flakhelfer im Erdkampf in der Endphase des Krieges nicht erspart geblieben waren, zum Sommersemester 1949 zunächst das Studium der Theologie an der Universität Münster auf. Der Wechsel an die Universität Bonn für ein Semester (1951) bedeutete zugleich eine Neuausrichtung des Studiums, nunmehr Germanistik und Geschichte im Lehramt, das er 1955 in Münster mit dem Ersten Staatsexamen und anschließendem Referendardienst abschloß. 1959 wurde er an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg bei Werner Conze mit dem Thema „Der Trotzismus in Deutschland 1931–1933“ promoviert. Bereits seit 1958 hatte er bei Conzes Heidelberger neuhistorischem Fachkollegen, Rudolf von Albertini, eine wissenschaftliche Assistentenstelle inne. Ein knappes Jahr nach der Promotion erfolgte der für den weiteren Werdegang so bedeutsame Wechsel an das „Internationale Institut für Sozialgeschichte“ (IISG) in Amsterdam, wo er, anfänglich mit der Inventarisierung des Marx-Engels-Nachlasses betraut, an der Seite Werner Blumenbergs leitend in der Mitteleuropäischen Abteilung tätig war und die ihn kennzeichnende profunde, archivalische Kenntnis der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung und Vertrautheit mit der niederländischen Geschichtskultur erwarb. Das von Rudolf Vierhaus eröffnete Angebot der Habilitation verbunden mit einer DFG-Forschungsstelle im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Geschichte der frühen Industrialisierung im westlichen Deutschland“ führten Siegfried Bahne 1965 an seine zukünftige Wirkungsstätte in Lehre und Forschung: die soeben gegründete Ruhr-Universität Bochum. 1971 erlangte er mit der Habilitationsschrift „Die Verfassungspläne König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und die Prinzenopposition im Vormärz“ die *venia legendi* im Fachgebiet Neuere Geschichte und wurde 1973 in die auf ihn zugeschnittene Professur für Neuere Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung berufen.

Siegfried Bahne ist der Ruhr-Universität und seiner Heimat Recklinghausen lebenslang treu geblieben, zwei Rufe an auswärtige Universitäten lehnte er ab. In den zwanzig Bochumer Jahren bis zu seiner Pensionierung 1993 hat Siegfried Bahne sich – neben seiner intensiven Lehr- und Forschungstätigkeit – für den Auf- und Ausbau einer Spezialbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung in verschiedenen Funktionen engagiert. Er hatte mit dafür gesorgt, dass, unter der Ägide von Hans Mommsen, eine Dublettensammlung des IISG im Umfang von ca. 40.000 Büchern, Zeitschriften und Broschüren, die den Grundstock des späteren Instituts zur Erforschung der europäischen Arbeiterbewegung (IGA) bilden sollte,

angekauft werden konnte. Von 1981–1985 war er geschäftsführender Direktor des IGA. Sein Lebensweg und Werdegang, seine wissenschaftlichen Interessen und Erfahrungen haben in entscheidendem Maße dazu beigetragen, dass es trotz so mancher Widerstände gelingen konnte, den Forschungsschwerpunkt Arbeiterbewegung in Lehre und Forschung an der Ruhr-Universität zu etablieren und die Sachzwänge für die Gründung dieses fächerübergreifenden Instituts gegenüber Gremien, Rektorat und Verwaltung in enger Kooperation mit den Kollegen verschiedener Fakultäten im geschäftsführenden Direktorium, überzeugend zu vermitteln. Der im Archiv der Ruhr-Universität deponierte Schriftwechsel belegt den Einsatzwillen und die Bereitschaft von Siegfried Bahne, dabei auch gelegentliche Rückschläge in Kauf zu nehmen.

Die engen Kontakte zum Amsterdamer Institut, die in den Jahren seiner wissenschaftlichen Orientierung geknüpft wurden, erwiesen sich dabei immer wieder als Ausgangspunkt neuen Mutes und neuer Handlungsstrategien. Dies spiegelt sich zum Teil bereits in der Liste seiner eigenen Veröffentlichungen, etwa zum Thema Trotzismus und Kommunismus wider, eindrucksvoll belegt durch das Verzeichnis seiner Schriften, abgedruckt in der von Horst Lademacher und Bert Becker zum 70. Geburtstag initiierten Festschrift: *Geist und Gestalt im historischen Wandel. Facetten deutscher und europäischer Geschichte 1789–1989. Festschrift für Siegfried Bahne*, Münster/New York/München/Berlin, 2000.

Becker charakterisierte den historiographischen Ort Bahnes folgendermaßen:

„Als Schüler von Werner Conze versteht sich Bahne als Sozialhistoriker, der in pragmatischer Weise versucht, politische Geschichte mit Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte zu verbinden. Gerade die von ihm erforschten Gebiete der Partei-, Organisations- und Ideologiegeschichte hat er nie isoliert betrachtet, sondern stets im Zusammenhang mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Kräften gesehen. Auf diese Weise konnte er die stark ideologiebesetzte Sozialismus- und Kommunismusforschung auf einer sachlichen Grundlage betreiben und zu einem seiner Hauptarbeitsgebiete ausbauen. In der Riege der westlichen Kommunismusforscher gehört Bahne zu denjenigen, die ohne ideologische Scheuklappen und unter Heranziehung unterschiedlichster Quellen wichtige Beiträge zur Aufarbeitung des Marxismus, Leninismus, Trotzismus und Stalinismus geleistet haben und dabei auch den Kontakt mit Fachkollegen aus dem damaligen Ostblock nicht gescheut haben. Darin liegt ein bleibendes politisches Verdienst, denn die ideologischen Gegensätze ließen sich zwar nicht überwinden, konnten aber durch regelmäßigen Meinungsaustausch weniger konfrontativ gestaltet werden“ (ebd. S. 1).

Die Konstituierung verschiedener Arbeitskreise (Vergleichende Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung, Regional- und Nachkriegsgeschichte) als Grundlage einer langfristigen Perspektive für das neue, interdisziplinäre Forschungsinstitut, fällt ebenso in Bahnes Bochumer Zeit wie die Koordinierungsbemühungen und eine engere Kooperation mit den Nachbarinstitutionen in Recklinghausen und Dortmund. Vor allem aber wäre das erste größere Forschungsprojekt des Instituts, die kritische Edition des Nachlasses von Jules Humbert Droz der Jahre 1923–1932, vermutlich ohne die noch von ihm in Amsterdam geleisteten Vorarbeiten für die Publikation des ersten Bandes (*Origines et débuts des partis communis-*

tes des pays latins 1919–1923) von der Deutschen Forschungsgemeinschaft nicht bewilligt worden. Nicht zuletzt durch dieses sich schließlich auf insgesamt fünf Bände erstreckende Projekt, dies dank des Engagements seiner Bearbeiter unter der Anleitung von Siegfried Bahne (insbesondere Bernhard Bayerlein und Reiner Tosstorff) sowie der Forschungsinteressen anderer seiner Schüler (u.a. Willy Buschak und Rolf Wörsdörfer), hat sich das Institut schrittweise ein internationales Renommé verschaffen können.

Parallel erfolgte die systematische Arrondierung der Spezialbibliothek Arbeiterbewegung. Ihr galt das besondere Interesse von Siegfried Bahne schon deshalb, weil ein großer Teil der zahlreichen von ihm betreuten Magister-, Staatsarbeiten und auch Dissertationen sich mit Themen befassten, die teilweise auf der Grundlage von Materialien des Instituts fußten. Die in den ersten fünf Heften des Instituts aufgeführten Titel dieser Qualifikationsarbeiten belegen das umfassende, nicht nur auf Westeuropa begrenzte internationale Forschungsfeld, das beackert wurde. Die Früchte dieser Arbeit in Lehre und Forschung sind nicht für jedermann immer sichtbar. Zuweilen begegnen einem aber Lehrer, Gewerkschafter, Politiker, darunter die Oberbürgermeisterin einer Ruhrgebietsstadt, Journalisten, darunter der Chefredakteur einer angesehenen Tageszeitung und natürlich, die in der historischen Wissenschaft beschäftigten Kollegen, die sich als Schüler von Siegfried Bahne verstehen.

Sie alle, vor allem aber die Bibliothek und auch das jetzige Institut, haben Herrn Bahne viel zu verdanken. Wir haben ihn als einen liebenswerten, stets hilfsbereiten und dem demokratischen Gedanken der Partizipation zugewandten Gelehrten und Menschen kennen- und schätzen gelernt. Seine reichen historischen Erfahrungen, sein ausgleichender Habitus, sind vielen von uns zu Gute gekommen. Dass ihm und seiner bereits vor wenigen Jahren verstorbenen Frau aufgrund unglücklicher, durch Altlasten bergbaulicher Strukturen bedingte Umstände, nicht immer die für wissenschaftliches Arbeiten unabdingbare, von ihm so heiß ersehnte Muße vergönnt war, hat die letzten Jahre seines Lebens überschattet. Seine selbst in dieser Situation geübte Disziplin und Gelehrsamkeit hat uns tief beeindruckt und wird uns stets als Vorbild dienen.

*Im Namen der Schüler und Freunde
Peter Friedemann*